



Eigene
schler-Werkstatt.



mit
Das

rn
in

per in Fiden-
die Wiese auf
ur B 1258/470
Siegen von
rstag den 13.
7 Uhr, beim
Siegshütte zu ver-
haber einlade.
e, Verwalter.

pernickel
Joh. Berlet.

ine.

er ab.
isenbahn.
gen nach:

5, 3,56 R., 6,17
4,14, 7,59 M.,

Behlar, Siegen,
59 M., 1,45 R.,

g.
5,35 Rm.

n. Siegen:
3, 5,33 R., 7,11

en von:
ags), 7,45, 9,50
richelben), 1,24,
10,20 R.,
R., 6,7, 10,20 R.,
7,48 R.

Daaden:
7,10, 9,35 R.

Behdorf:
schm., 8,40 Ab.

en bahn.
gen nach

6, 7,50, 10,0,
9 R., 5,0, 6,12,

3,29 R., 6,12,
n Stationen und
t., 3,29 R., 6,12,
ug fährt nur bis

chenbach:
7,53 R.

Siegen:
5,38 R.

n von:
n Altenhundem
R., 1,15, 1,40,
3,15, 11,40 R.,
8,15, 11,40 R.

n. Siegen:
55, 1,21, 3,35,
7 R.

Harburg:
ttags, 6,12 R.
R., 3,20 R.

on G. Buchholz

3. Jahrgang.
Erscheint Montag,
Mittwoch und Frei-
tag.

Sieg-Lahn-Beitrag.

Preis
der Post Nr. 150 mit „Muster-
Sonntagsblatt“ Nr. 1,25 ohne
daselbe; im gleichen Verhält-
nis in der Expedition Nr. 1,25
und Nr. 1 pro Quartal.
Inserate pro 1-paltige Zeile
10 Pf.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Sieg- und Lahngebietes.

Nr. 121.

Siegen, Freitag, 14. Oktober

1887.

Tagesnachrichten.

* **Berlin**, 14. Octbr. Schon seit mehreren Tagen wieder sind Gerüchte über das Befinden des deutschen Kronprinzen im Umlauf, welche die früheren günstigen Nachrichten in Zweifel stellen und Grund zu Besorgnissen waren, die durch die neuesten Angaben des englischen Arztes Mackenzie leider eine gewisse Bestätigung erhalten. Das Befinden des Monarchen, auf den jeder Deutsche mit Stolz und Bewunderung blickt, des ruhmreichen Helden in so mancher Schlacht, ist durchaus noch nicht völlig beruhigend, es ist im Gegentheil schwankend und der äußersten Schonung bedürftig. Mackenzie schreibt: „Gewisse Erscheinungen lassen leider Raum zu Besorgnissen, welche sich vielleicht schließlich als unbegründet herausstellen dürften, die aber doch nicht unerwähnt bleiben können. Der chronische Kehlkopfkatarrh zeigt nämlich Reizung zu akuter Luftröhrenentzündung, und an dieser, begleitet von starkem Fieber, litt der Kronprinz während der letzten Tage seines Aufenthalts in Toblach. Diese acute Luftröhrenentzündung wurde dank sofortiger vorzüglicher Behandlung beseitigt, auch erwies sich der Aufenthalt im südlicheren Klima bereits von günstigem Einfluß, da die Entzündung verschwund und der unmittlbar frühere Zustand wieder eintrat; allein eine derartige Luftröhrenentzündung selbst der oberen Schleimhäute, gibt zur Befürchtung der Möglichkeit Veranlassung, daß dieselbe sich wiederholen könnte und dann eine Entzündung der tiefer liegenden Gewebe unter den mucösen Membranen (fuchsen Schleimhäuten) eintreten könnte, welche zu strukturellen Veränderungen der tiefer liegenden Gewebe unter den Schleimhäuten Anlaß geben könnte. Die Hauptaufgabe der Ärzte ist nun die Verhütung einer abermaligen Entzündung der Luftröhre, wozu vor allem warmes Klima und Enthaltung vom Sprechen notwendig sind. Wahrscheinlich wird der Kronprinz sich in Kurzem nach San Remo oder Nervi begeben. Augenblicklich besteht die Krankheit in chronischem Kehlkopfkatarrh, aber von ziemlich hartnäckigem Charakter. Die Ärzte zweifeln nicht, daß dieser durch den Aufenthalt im warmen Klima und durch Schonung im Sprechen beseitigt werden kann.“ Mit seinem innigsten Hoffen und Wünschen steht das deutsche Volk zu dem hohen Patienten. — Sicherem Vernehmen nach wird die deutsche Regierung keine Schiffe nach Marokko senden, sondern die englische Regierung bitten, vorkommendenfalls dort den Schutz der deutschen Reichsangehörigen wahrzunehmen. — Es darf jetzt als ziemlich gewiß angesehen werden, daß es einstweilen zu einer Verlängerung des jähigen deutsch-österreichischen Handelsvertrages auf ein Jahr kommen wird. Im Frühjahr sollen die Verhandlungen über einen Tarifvertrag beginnen. Es liegt auf der Hand, daß bei der kurzen Spanne Zeit, welche bis zum Ablauf des jähigen Vertrages gegeben ist, ein anderes Abkommen kaum mehr getroffen werden kann.

— **Berlin**, 11. Oct. Aus den Nachwahlen von Merseburg und Saagan ziehen die Deutschfreisinnigen die Folgerung, daß jetzt die wahre Volksstimmung zum Durchbruch komme, während bei den Wahlen vom 21. Februar nur das bekannte „Angstproduct“ der Kriegsfurcht hervor-

gebracht worden sei. Allerdings hat der mächtige Sturm des Unwillens, der damals die deutschfreisinnige Partei wegen ihrer unpatriotischen Haltung fast hinwegfegte, inzwischen nachgelassen. Nichts ist natürlicher. Die Kriegsjahre ist seitdem überhaupt etwas mehr in den Hintergrund getreten, und sodann ist in der vorigen Reichstagsession Alles geschehen, was zur Abwehr der unserm Vaterland drohenden Gefahren geschehen kann. Es ist ganz natürlich, daß die Gesichtspunkte, welche damals in so vernichtender Weise gegen die Deutschfreisinnigen den Ausschlag gaben, jetzt, nachdem das Ziel erreicht und unsere Wehrkraft gesichert ist, bei zahlreicheren Wählern, die sich von den Eindrücken und Stimmungen des Augenblicks mehr als von einer festen klaren politischen Ueberzeugung leiten lassen, nicht mehr so wirksam sind wie in der Stunde der Entscheidung. Darauf mag der starke Rückgang der für den nationalen Kandidaten abgegebenen Stimmenzahl zurückzuführen sein. Hunderte von Wählern, bei denen jetzt wieder die natürliche Gerechtigkeit und Gleichgültigkeit hervorbrach, wurden damals durch einen mächtigen patriotischen Impuls zur Stimmabgabe für denjenigen Kandidaten veranlaßt, der für das wichtigste Anliegen der Nation, die Sicherung der Wehrkraft, eintreten zu wollen verhielt. Nachdem dieses Ziel erreicht war, haben zahlreiche Wähler nicht etwa ihre angebliche wahre deutschfreisinnige Ueberzeugung wieder gefunden, sondern sie haben der natürlichen Freiheit nachgegeben und sind der Wahl ferngeblieben. Das ist freilich nicht zu loben, allein es liegt nun einmal im Charakter vieler Menschen, ihrer politischen Pflichten sich nur dann zu erinnern, wenn große Entscheidungen sie wahrütteln. Zu noch einer anderen Erwägung gibt das Ergebnis der Saaganer Wahl den Deutschfreisinnigen Anlaß. Sie sehen darin einen Beweis, daß das Volk mit ihrer Haltung in der Steuerfrage, mit ihrer Opposition gegen das Brandtweinverbot, immer einen günstigeren Stand, als derjenige, der solchen Gesetzen zustimmt, sie mögen noch so vernünftig und notwendig sein. Keine wirksamere Waffe haben von jeher die Demagogen beissen als die Agitation gegen die Steuerlasten. Wie der Staat ohne dieselben bestehen und seine Aufgaben erfüllen kann, kümmert sie wenig. Das sollten nach Populärität kann aber verhängnisvoll und gewöhnlich politischer nicht verleiten, eine Maßregel zu unterlassen, die sie für notwendig und dem Gemeinwohl dienlich halten. Schließlich bricht sich doch auch vernünftige Einsicht durch alle Agitation und Aufreizung der Massen hindurch Bahn.

— **Berlin**, 12. Octbr. In Königreich Sachsen finden am 18. October zum Ersatz des ausgeschiedenen Mitglieds der Abgeordneten Landtagswahlen statt, die in dem Lande selbst eine lebhafteste Bewegung hervorgerufen, aber auch außerhalb Beachtung verdienen und Interesse erregen. Das sächsische Wahlrecht ist eines der unbeschränktesten in Deutschland, es ist geheim und direct und an eine so geringe Summe

geknüpft (3 Mark Staatssteuern), daß es tatsächlich dem im Reiche herrschenden allgemeinen Stimmrecht ziemlich nahe kommt. Auch die Altersgrenze für die Wahlberechtigung (25 Jahre) ist die gleiche wie im Reich, und die relative Mehrheit der Stimmen genügt schon zur Wahl. Die Folge dieses wenig beschränkten Wahlrechts ist, daß die Socialdemokratie, die bekanntlich in dem industriereichen Sachsen ungewöhnliche Verbreitung besitzt, mit einem Eifer sich an diesen Wahlen betheiligt, wie es bei andern deutschen Landtagswahlen mit Wahlsystemen, die dieser Partei wenig Aussicht bieten, nicht der Fall ist. Im sächsischen Landtag sitzen denn auch, eine seltene Erscheinung in deutschen Abgeordnetenkammern, seit langer Zeit socialdemokratische Mitglieder, zuletzt deren fünf, von denen einer und zwar gerade der Führer Bebel, Vertreter des 23. ländlichen Wahlkreises, ausgeschieden. Die Socialdemokraten machen nun alle Anstrengungen, nicht nur ihren Hauptling wieder in die Kammer zu bringen, sondern wo möglich noch andere Mandate zu erobern. Ein energischer Wahlkampf ist für sie um so mehr angebracht, als sie bekanntlich bei den jüngsten Reichstagswahlen ihre sämtlichen Sitze in Sachsen verloren haben und eine mögliche Ausweitung dieser Scharte für ihre Machtstellung in ihrem ältesten Stammsitze von entscheidender Bedeutung ist. Die Verdrängung der socialdemokratischen Abgeordneten Sachsens aus dem Reichstag war in erster Linie die Frucht des Wahlsieges der „Ordnungspartei“, welches in Sachsen ganz besonders günstig gewirkt hat, und es lag darum nahe, daß Kartell auch für die bevorstehenden Landtagswahlen zu erneuern und zu bekräftigen. Das ist in einem Umfang geschehen, der die besten Aussichten auf Erfolg eröffnet. Nicht nur die Conservativen und Nationalliberalen haben sich auf Grund der gegenseitigen Anerkennung des Besitzstandes bezw. gütlicher Verständigung über gemeinsame Candidaten geeinigt, sondern es sind in diesen Bund auch die Mitglieder der alten sächsischen Fortschrittspartei aufgenommen worden, welche schon bei den letzten Reichstagswahlen gegen die Berliner Leitung der deutschfreisinnigen Partei sich aufgelehnt und den nationalen Parteien angeschlossen hatten, dafür aber von der Berliner Parteivorlesung in ihrer bekannten Unbuddsamkeit ausgestoßen und auf alle Weise beschimpft worden waren. Den Schaden davon hatte lediglich der Berliner Deutschfreisinn, der in Sachsen fast vollständig vernichtet ist. Im Reichstage besitzt er nur noch das einzige Zittauer Mandat, bei der bevorstehenden Landtagswahl ist er völlig von der Bildfläche verschwunden, nachdem ein den Socialdemokraten angebotenes Wahlbündniß von den Letzteren abgelehnt worden sein soll. Wie man sieht, sind die Vorgänge nach verschiedenen Seiten hin von allgemeinem weittragendem Interesse.

— **Baden-Baden**, 12. Octbr. Der Kaiser nahm heute Vormittag Vorträge entgegen. Mittags 1 Uhr stattete er auf dem großherzoglichen Schloß einen Besuch ab und machte später eine Spazierfahrt. Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen wird der Kaiser Baden-Baden am 19. October Nachmittags verlassen und am Donnerstag in Berlin eintreffen.

Die Abreise des Kaisers aus Baden-Baden nach Berlin wird nach den neuesten Nachrichten nicht vor dem 19. ds. erfolgen, also nach der Feier des Geburtstages des

Sinnsprüche.

Nimm mir Alles dahin, und laß mir das Kleinod des Glaubens: Wirt' ich im inneren Gemüth selbst mir die schönere Welt.
Franz Graf von Riech.

3) **Ein Verlobungsfest.**
Kriminalgeschichte von J. D. S. Temme.

(Fortsetzung.)

„Du sollst entlassen werden“, sagte der Direktor zu dem Gefangenen. „Deine Strafzeit ist heute zu Ende.“

„Darf ich reden, Herr Direktor?“ fragte der Gefangene.

„Nein!“

„Ich wurde des Abends um zehn Uhr hier eingeliefert. Meine Strafzeit ist also erst heute Abend zehn Uhr zu Ende.“

„Nach der Ordnung des Hauses“, erwiderte der Direktor, „erfolgen die Entlassungen in der ersten Morgenstunde des Tages, an dem die Strafzeit abläuft, ohne Ansehen der Stunde der Einlieferung.“

„Ich habe also kein Recht, zu verlangen, daß ich bis zum Abend bleiben kann?“

„Nein!“

„Ich darf auch nicht um die Vergünstigung dazu bitten?“

„Nein! Die Hausordnung kennt keine Vergünstigungen.“

„Herr Direktor, es ist in allen den Jahren, die ich hier war, meine erste Bitte an Sie. Sie werden es mir bezeugen.“

„Ich bezeuge es. Ich darf Sie dennoch die Bitte nicht bewilligen.“

Der Gefangene schwieg.

Der Direktor nahm das schon vorher niedergeschriebene Protokoll über die Entlassung des Gefangenen zur Hand, um es ihm vorzulesen.

Als er mit dem Lesen beginnen wollte, befann er sich eines andern.

„Als Gefangenen kann ich in der Anstalt Dich keine Stunde länger behalten. Der Hausvater darf aber mit meiner Bewilligung einen Gast bei sich beherbergen. Willst Du bis zum Abend aufnehmen, so werde ich es ihm gestatten.“

„Auch bis morgen?“ fragte der Gefangene.

„Auch bis morgen noch.“

Der Gefangene durfte dem Direktor nicht danken; die Hausordnung der Strafanstalt kannte ja keine Vergünstigungen.

Der Direktor las das Protokoll vor.

Die Entlassungsprotokolle der Strafanstalten sind gedruckte Formulare, in denen nur die Besonderheiten ausgefüllt werden. Sie enthalten die Anweisung an den Gefangenen, sich bei der Polizeibehörde seiner Heimath zu melden; Ermahnungen zu einem geordneten Lebenswandel; Quittung über den Rückempfang seiner mit ihm seiner Zeit eingelieferten Kleidungsstücke und über die allensfallsige Auszahlung von Geldbeträgen.

Der Gefangene unterschrieb das Protokoll.

Der Direktor handigte ihm eine Summe in Gold aus.

„Der Vantier in der Residenz, der alle Zahlungen für Dich hier machte, sandte sie ein“, sagte der Direktor dabei.

„Deine Kleidungsstücke“, fügte er dann hinzu, „befinden sich im Nebenzimmer; Du wirst Dich dort umkleiden. Du bist hiermit entlassen!“

Der Gefangene war nicht mehr Gefangener, nicht mehr Sträfling.

Er näherte sich dem Direktor.

„Mein Herr Direktor, empfangen Sie zum Abschiede meinen aufrichtigsten Dank —“

Der Direktor unterbrach ihn:

„Mein Herr, hätten Sie die Güte, nachdem Sie sich umgekleidet haben, auf einen Augenblick zu mir zurückzukehren?“

„Ich stehe zu Befehl, Herr Direktor.“

Der Gefangenenträger führte den Entlassenen in ein Nebenzimmer.

Lehterer kleidete sich dort um, ließ seine Zuchtlings- tracht zurück und begab sich in seiner Kleidung, in der er vor so vielen Jahren eingeliefert worden war, wieder zu dem Direktor.

Vor zwanzig Jahren war er darin eingeliefert. Sie pflügte ihm noch. Es war eine einfache Reifelleidung, die nicht auffallend aus der Mode gekommen war.

Die hohe Gestalt hielt sich nicht mehr gebeugt und gebückt darin. Er war ein vornehm, ein stolzer Herr; er war es auch jetzt wieder. Aber sein Gesicht, das grau und faßl geblieben war, zeigte auch wieder den finsternen Trost, und in seinen Augen, deren Blick verschleiert war, wie vorher, zuckten die Blitze des Grolls und der Rache.

So kehrte er zu dem Direktor zurück; er sprach zu diesem:

„Herr Direktor, Sie haben mich zwanzig Jahre lang menschlich behandelt. Ich werde Ihnen Zeit meines Lebens meinen aufrichtigsten Dank dafür bewahren.“

Er wollte sich damit entfernen.

„Sie wollten mir noch einige Augenblicke schenken“, sagte der Direktor.

„In der That. Ich hätte es beinahe vergessen.“

Der Direktor gab dem Gefangenenträger einen Wink, das Zimmer zu verlassen.

Der Direktor und der Entlassene waren allein.

„Herr Schuler —“ begann der Direktor.

Der Angeredete zuckte stolz auf.

„Herr Schuler“, wiederholte der Direktor, „ich bedaure, daß ich auch in meiner jetzt veränderten Stellung zu Ihnen keinen andern Namen für Sie haben darf. Der Abel ist Ihnen rechtskräftig aberkannt. Als Beamter bin ich gewohnt, mich überall den Gesetzen zu unterwerfen.“

Der Herr Schuler verbeugte sich schweigend.

Der Direktor fuhr fort:

„Sie haben sich während der ganzen Dauer Ihrer Haft musterhaft geführt. Ich hatte nie Veranlassung zu einer Strafe, zu einem Verweise oder Tadel gegen Sie. So hätte ich schon vor manchem Jahr auf Begnadigung für Sie, auf einen Erlaß des Restes Ihrer Strafe antragen können. Ich durfte es nicht. Vor allem darf nur der Verbrecher begnadigt werden, der eine aufrichtige, lebendige Reue über seine That an den Tag legt, eine Reue, die aus einer völligen Umwandlung des verbrecherischen Gemüths hervorgeht, also ein fester Wille der Besserung ist. Bei Ihnen fand ich nie Reue, sondern stets nur Gedanken der Rache. Sie waren ruhig, folgsam, gehorham, aber nur in den Plänen der Rache, über die Sie fort und fort brüteten. Sie nahmen alle Beschwerden Ihrer Haft geduldig auf sich, in dem Gedanken, für das alles eine desto empfindlichere Rache nach Beendigung Ihrer Haft zu nehmen. Mit solchen Gedanken der Abrechnung traten Sie auch vorhin hier ein; sie erfüllen noch Ihr Inneres. Ich mache keinen Anspruch darauf, in der letzten Stunde Sie zu einem andern Menschen zu machen; wer zwanzig Jahre lang mit trostloser Beharrlichkeit nur über Rachepläne, nur über neue Verbrechen finnen konnte, bei dem tragen Ermahnungen und Warnungen weniger Minuten keine Frucht. Ermahnungen mußte ich Sie gleichwohl,

Kronprinzen. Das Befinden der Kaiserin soll leider zur Zeit nicht das günstigste sein.

* **Fulda**, 11. Oct. Bischof Dr. Ropp hat heute unsere Stadt nach sechsjähriger gelegener Wirksamkeit verlassen, um den fürstbischöflichen Stuhl in Breslau zu bestiegen. Die höchsten Ehrenbezeugungen wurden dem scheidenden milden Seelenhirten zu theil. Unter den mancherlei Ehrengaben, welche man dem Bischof widmete, glänzte auch der Ehrenbürgerbrief der Stadt Fulda und ein kostbares silbernes Schreibzeug, gleichfalls von der dankbaren Stadt gewidmet.

* **Wien**, 12. Oct. Prinz Wilhelm wird von hier nicht nach Berlin zurückreisen, sondern sich zum Besuche seines Vaters nach Venedig begeben. — Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich hat dem Papste als Jubiläumsgeschenk eine über und über mit kostbaren Edelsteinen geschmückte Tiara im Werthe von 340 000 Gulden übersendet. — In den westlichen Komitaten Ungarns bilden mehrere Räuberbanden den Schrecken der Bewohner. Die unheimlichsten Schandthaten wurden schon bei dem Ueberfall einzelner Gehöfte, Pfarrhäuser u. von ihnen verübt. Es sind meist entsprungene Sträflinge. Einige der Banditen wurden nach heftiger Gegenwehr erlegt; fünf Banden sollen sich aber im Lande noch herumtreiben. — Ein Petersburger Brief der Polit. Corresp. bezeichnet alle Maßnahmen in Bulgarien als nutzlos, so lange nicht die Türkei den Fürsten Ferdinand aus seiner angemaßten Stellung in irgend welcher Weise zu entfernen wisse. — In den Wiener Regierungskreisen wird den ungünstigen Nachrichten über das Befinden des deutschen Kronprinzen widerprochen.

* **Paris**, 12. Oct. In Sachen des Ordensschwindels fallen immer noch neue Personen in das behördlich ausgespannte Netz. Neben dem General Caffarel ist der Hauptschuldige der Senator und General Graf d'Andlau, der sich anscheinend durch die Flucht der Untersuchung entzogen, vielleicht auch einen Selbstmord verübt hat, denn er ist spurlos verschwunden. Dieser Ehrenmann war f. Z. der wichtigste Ankläger Bazoin's, und hat das Unglück des verurtheilten und bestrafte Maréchal's zu seinem Emporkommen benutzt. Boulanger spuckt Feuer und Flamme gegen den Kriegsminister Ferry, der ihm bei diesem Handel eine Falle habe stellen wollen. Wollte ein deutscher Offizier es versuchen, in solcher Weise öffentlich gegen seinen Kriegsminister vorzugehen, er trüge sicher den Degen keine 24 Stunden länger mehr. In der faulen Pariser Gesellschaft gehen noch ärgere Dinge stroslos durch. An lächerlichen Ausfällen gegen Deutschland fehlt es bei dem Scandal fortgesetzt nicht; sie sind einfach zum Lachen. Man darf gespannt sein, welche Resultate die angestrengte Untersuchung ergeben wird.

Der als Mitschuldiger des Generals Caffarel zu Paris genannte Emil v. Kreittmayr ist, einer Münchener Nothricht der „W. Pr.“ zufolge, der Öffentlichkeit schon vor fünf Jahren bekannt geworden. Das Landgericht München I. verurtheilte denselben am 1. September 1882 an der Seite eines Barons Henri Graillet alias Heinrich Keiser wegen eines Vergehens der angenommenen Aufforderung zu einem Verbrechen des Landesverrats und zweier Vergehen der Theilnahme durch Beihilfe zu dergleichen Aufforderungen, verübt zu Gunsten Frankreichs, zu 1 Jahr 4 Monate Gefängnis und 5jährigem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte.

* **Paris**, 11. Oct. Der Kaiser von Brasilien hat gestern einen Mitarbeiter des „Temps“ erklärt, daß er keineswegs die Absicht habe, die Krone niederzulegen.

* **Rom**, 12. Oct. Wie die Riforma mittheilt, hat Kaiser Wilhelm für die von der Cholera heimgesuchten Armen in Messina 10 000 M. gespendet.

* **New-York**, 11. Oct. Auf der Chicago- und Atlantic-Eisenbahn stieß heute unweit North Judson in Indiana ein Güterzug mit der hinteren Hälfte des Expresszuges zusammen, 4 Personenzüge, darunter der Schlafwagen, wurden umgestürzt und gerieten in Brand, von den Passagieren fanden 17 den Tod, die Zahl der mehr oder weniger Verletzten wird auf etwa 25 angegeben. — Ein Orkan richtete an der Westküste Mexicos beträchtlichen Schaden an, unter andern wurde die Stadt Quailte (Provinz Sinaloa), die gegen 8000 Einwohner zählt, fast gänzlich zerstört, viele Menschen sind dabei ums Leben gekommen. — An Bord des im hiesigen Quarantäne-Hafen liegenden französischen Dampfers „Alesia“ kam heute der 25. Todesfall an der Cholera vor.

Vermischtes.

* **Arsberg**, 10. Oct. (Schwurgericht.) In einer bis in den späten Abend hinein dauernden Sitzung wurde heute gegen den Gerichtsvollzieher K. M. Born aus Werleburg und dessen Sohn verhandelt, die der Unterschlagung von in amtlicher Eigenschaft erhaltenen Geldern und der Amtsbücher-Fälschung angeklagt waren. Der Vater war im Laufe der Jahre in seinen Vermögensverhältnissen zurück gekommen und hatte in 23 Fällen im Ganzen 1200 M. unterschlagen und die Risten, die er über die an ihn geleisteten Zahlungen führen mußte, gefälscht. Der Sohn war vom Gericht mit Vollmacht

meiner amtlichen Pflicht gemäß, und, abgesehen von meinem Amte, darf ich noch anderes hinzufügen. Sie haben Verpflichtungen gegen Ihre edle Familie. Ihrer Gattin, Ihren Kindern blieb nach dem Tode der Mutter, dessen man nach dem Gesetze Sie entkleiden mußte. Die Ihrigen genießen außerdem, vermöge ihrer persönlichen Vorzüge, ihres tugendhaften und edlen Lebenswandels, überall die höchste Achtung, das größte Ansehen. Um sich dies, den Urtheilen und Vorurtheilen der Welt gegenüber, desto ungemeinder bewahren zu können, haben sie sich eine fremde Heimath ausgesucht, in welcher das Verbrechen des Vaters und Vaters unbekannt ist. Dieser selbst seit Jahren als verstorben angenommen wird; selbst Ihre Kinder glauben Sie tot; Ihre Gattin trägt und leidet um so schwerer, sie, die ihren Schmerz und ihre Geheimnisse Niemanden, selbst nicht den eigenen Kindern, anvertrauen darf. Stören Sie nicht mit rauher Hand den Frieden Ihrer Kinder; greifen Sie nicht mit noch rauherer Hand in den Schmerz Ihrer Gattin ein; rauben Sie nicht den Ihrigen die Ehre, die in den Augen der Welt durch ein neues Verbrechen des Vaters und Vaters immer wieder mit angegriffen würde, der gegenüber schon Ihr offenes Auftreten als eine Frechheit, als eine Unethik erscheinen müßte. Das, mein Herr, war es, was ich vermöge meiner Gewissenspflicht bei Ihrem Scheiden von hier Ihnen noch zu sagen hatte. Sie versicherten mir vorher eine aufrichtige Dankbarkeit; beweisen Sie mir diese durch eine aufrichtige Beachtung meiner Worte.“ (F. f.)

versehen worden, zwei Pfändungen an Stelle seines erkrankten Vaters vorzunehmen und er hatte die Executionsprotokolle als „fruchtlos“ gefälscht, weil er wußte, daß sein Vater die Gelder von den zu pfändenden Renten bereits erhalten und nicht abgeführt hatte; er hat lediglich, um seinen Vater zu retten, so gehandelt. Mit Rücksicht auf diese Umstände erhielt der Sohn 6 Wochen, der Vater 3 1/2 Jahre Gefängnis.

* **Aus Westfalen**, 11. Oct. (Reiches Geschenk.) Der Großgewerbetreibende Friedrich Grillo zu Essen hat seiner Vaterstadt Schalle zu Wohlthätigkeitszwecken ein Kapital von 500 000 M. geschenkt. (Westf. Merf.)

* **Berlin**, 12. Oct. (Scherzwort des Kaisers.) Kurz vor seiner Abreise nach Stettin nahm der Kaiser in Potsdam noch die für die königliche Familie neuerbaute Dampfschiff Alexandra in Augenschein. Auch die Kajüte wurde vom Kaiser besichtigt. Derselbe ist außergewöhnlich hoch — in Rücksicht auf die Größe unserer Hohenzollern. Beim Betreten der Kajüte war der Kaiser über diese Höhe überrascht, und lachend rief er zu seiner Umgebung aus: „Hier kann ja sogar der Kaiser drin stehen!“ Plötzlich ist nämlich der größte Officier der Armee, Vebient wird das Schiff von acht bis zehn Marineoffizieren, die unter dem Commando des königlichen Capitän's Velsen stehen.

* **Der Hopsprediger Stöcker** hielt am 11. ds. in Wiesbaden vor einer gewaltigen Menschenmenge einen Vortrag über die Berliner Stadtmisssion. Der vollständig sachlich gehaltene Vortrag wurde äußerst beifällig aufgenommen. Auch Prinzessin Luise von Preußen und Prinzessin Arbed wohnten demselben an. Die Polizeibehörde hatte umfassende Vorkehrungen getroffen. — **Leipzig**, 13. Oct. (Zum Fall Thümmel.) Das Reichsgericht hat die Beschwerde des Pastors Thümmel und des Buchhändlers Wiemann gegen das Obertribunal-Landgericht anerkannt und die Sache an das Landgericht Kassel verwiesen.

* **Nürnberg**, 10. Oct. (Todesurtheil.) Vom mittelfränkischen Schwurgericht wurde heute ein Todesurtheil gefällt, und zwar gegen die 55jährige Tagelöhnerswitwe Maria Gacklatter von Kottenburg a. T. wegen Verbrechen des Mordes. Die Gacklatter wohnte mit einem 79jährigen Schuhmacher Namens Müller zusammen. Tag für Tag hatten die beiden alten Leute Streit miteinander, und schließlich legte sich in der Gacklatter ein solcher Haß fest, daß sie am Pfingstsonntage früh dem ruhig auf seinem Schürhocker sitzenden und zum Fenster hinaussehenden Manne mit einem Hammer den Schädel zerschmetterte. Nach geschehener That warf sie den Leichnam die Treppe hinab, wusch die Blutspuren hinweg und beauftragte die Leichenfrau und den Gemeinbedienten, „den alten Kerl“ nur rasch in einem Armensarge wegzuschaffen. Die Mörderin scheint sich keine große Mühe weiter gegeben zu haben, ihre That zu verbergen.

* **Teinach im Schwarzwald**, 10. Oct. (Denksteine.) Leider nur mehr ganz in der Stille, es weilen eben bloß noch 5 Gäste hier, wurde heute ein doppelter Akt der Pietät begangen. In dem ersten Halbbrunde an unserer bekannten „Kleinen Tour“ hat Dr. Reisel, „Archibater quondam Wirtembergicus“, 1687 einen Stein: „Sanitati sacrum“ setzen lassen und 1787 wurde abermals ein ähnliches „Monumentum saeculare“ dort aufgerichtet. Nun haben am gleichen Tage die Besitzer des Bades, G. Hoffmann's Erben, den dritten Säulstein aufstellen lassen, der die Inschrift trägt: „Monumentum hoc tertium saeculare successorum posuero Caroli Hoffmanni, cuius cura hoc balneum refovit. 1887.“ Zudeutsch: „Diesen dritten Säulstein haben die Erben Karl Hoffmann's gesetzt, durch dessen Bemühungen das Bad neu aufblühte. 1887.“ Es vereinigen sich hierauf die letztgenannten, überaus äußerlich nett mit einander harmonisirenden Herren, einen als Pendant hierzu aufgestellten Stein mit der Inschrift zu zieren: „Germaniae archibater, viro perillustissimo Principi Bismarck in compitum memoriam grati hospitis, XXIII. Sept. MDCCCXXXVII.“ Deutsch: „Deutschlands Erzherzog, dem hochverehrten Fürsten Bismarck, zum innervärenden Andenken, 23. Sept. 1887, dankbare Gäste.“ (25. Jahr. Ministerjubiläum.) Aufstehende Schwarzwaldtannen überdauern die hiesigen Monumente und die helle Teinach rinkt zu ihren Füßen den Badegästen zu.

* **Preußen** a. h. a. Aus Petersburg ist von dem dortigen Fremdenführer Herrn A. Künze folgende Zuschrift nach Berlin gelangt: „Vergangene Woche kam hier der französische Bismarck v. Beaumont, französischer Exminister an verschiedenen auswärtigen Höfen, an und stieg in einem der ersten Hotels der Residenz ab; als Fremdenführer übernahm ich die Pflicht, mit ihm die Ehrengewandlung nach St. Petersburg und der Umgebung in Augenschein zu nehmen. Am dritten Tage unserer Wanderungen fragte mich der Bismarck gelegentlich eines Ausfluges, was für ein Landsmann ich denn eigentlich wäre, doch wohl ein Russe? Ich erwiderte, daß ich aus Hannover stamme. „Hannover!“ ruft er aus, „das liegt ja in Preußen, dann sind Sie ja ein Preusse und Sie wagen mich zu begleiten?“ Wie von einem Sturpion gestochen, sprang der Herr Bismarck auf und seht sich ganz ans Ende des Coupees, immer wiederholend: „Ces maudits Prussiens sont donc partout!“ Im Hotel angekommen, giebt er den strengsten Befehl, den „Preußen“ nicht noch einmal in seine Nähe kommen zu lassen und äußert sich entrüstet darüber, daß man einen Preußen in einem Hotel, wo Vertreter der Grande nation verkehren, als Fremdenführer anstelle.“

* **Ein Athlet.** Von einem Landsmann, der im fernen Westen eine Heimath gefunden, wird der F. Z. geschrieben, daß der in Amerika zur Zeit als „Härtester Mann der Welt“ anerkannte Athlet ein biederer Darmfresser aus der Gegend der Bergstraße ist. Derselbe reist dort unter dem Namen M. Sampson und erregt allgemein großes Aufsehen. Zu seinen interessantesten Produktionen gehören folgende: Er nimmt einen eisernen Ring, „so Zoll dick, legt ihn über den oberen Armmuskel, nachdem er letzteren mit etwas Oel eingerieben. Er formt den Arm an und aus dem runden Ring wird eine ovale Form, die dann die Kunde im Publikum macht, damit man sehe, daß die Sache mit richtigen Dingen zugeht. Dann nimmt er eine eiserne Kette, „so Zoll dick, schwingt sie zweimal hin und her und zerreißt sie mit dem dritten Auf. Auch hiervon werden die Stände gezeigt. Dann nimmt er 3 Ketten, eine in die linke Hand, eine zweite über den Nacken, und die dritte über das rechte Handgelenk. Alle drei sind am Boden fest gemacht. Aus der gebildeten Stellung sich plötzlich aufrichtend, zerreißt er alle drei auf einmal unter Hochrufen der verammelten Menge. Noch zwei Beispiele dürften interessieren. Im vorigen Jahre ging Herr Sampson in eine Fabrik in Pittsburg, Penn., wo eine kleine Dampfmaschine arbeitete. Er machte eine Wette, er könne dieselbe mit seinen Armen zum Stillstand bringen, worüber man ihn auslachte. Er versuchte es und gewann die Wette. Nützlich in Chicago begleitete er einige Damen aus einer Gesellschaft nach Hause. Unterwegs wurden letztere von einigen herumlungrenden „Mordbuben“ beleidigt. Er schlug darauf vier Stroche sofort zu Boden. Ihr Geschrei führte zwei Schulknaben herbei, die ihm, da sie meinten er sei der Uebelthäter, Handbesseln anlegten, was er auch ruhig sich gefallen ließ. Doch kaum fest gemacht, zerriß er die Ketten und schlug beide Männer in die Flucht, nachdem er ihnen, aber umsonst, den wahren Sachverhalt erklärt hatte.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* **Siegen**, 14. Oct. (Ein Kriegerdenkmal zum Abbruch.) Wie eine Bombe ist die Nachricht von einem Kriegerdenkmal, das zum Abbruch verkauft werden soll, in die deutsche Presse gefahren. Aus fast allen den vielen Zeitungen, großen und kleinen, die der tägliche Verkehr bringt, glänzen uns die Worte „Wissen“, in Verbindung mit „Kriegerdenkmal“ entgegen. Und in nichts weniger als für genannten Ort lebenswüthiger Verbindung. Die „Festfr. Ztg.“ v. B. schreibt: „Ein Kriegerdenkmal, das zum Abbruch verkauft werden soll, ist gewiß ein Nothum, dem auch der vielgeliebte Ven Albia seine Anerkennung nicht verweigern würde.“ Die „Köln. Ztg.“ entnimmt der „Düsseld. Ztg.“ folgende Notiz aus Niederfelden, 10. Oct.: „Daß ein Kriegerdenkmal zum Abbruch verkauft werden muß, weil die Stadt sich weigert, Reparatur- und Unterhaltungskosten dieses zum Gedächtniß der im Kriege 1870/71 ruhmreich gefallenen Söhne der Stadt errichteten Denkmals zu zahlen, sollte man wohl im deutschen Reiche für unmöglich halten, und doch ist es der Fall in der Stadt Wissen. Die Angelegenheit ist auf der gestrigen hiesigen abgehaltenen Versammlung der Kriegervereine für das Sieg-, Dill- und Westerwaldgebiet durch den Kriegerverein der Stadt Wissen zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden.“ Eintheilen ist die Angelegenheit zum Glück noch in dem Stadium des Vorhanges, und bei dem schon jetzt entsetzten Entrüstungssturm wird sich die Gemeindevorstellung Wissens sicher dreimal und wieder befinden, ehe sie's zur Wirklichkeit, d. h. zum Abbruch kommen läßt. Reparaturen und Restauriren was nur möglich ist, Einbügen und Umpflanzen des Denkmals, falls dies nicht schon geschehen, wird jetzt

ihre Aufgabe sein. Auf daß recht bald die Kunde hinausgehe: „Wissen denkt nicht daran, sein Kriegerdenkmal schweben zu veräußern; es hat sich eines Besseren, hat sich auch seine patriotische Pflicht be- kommen.“

* **Siegen**, 14. Oct. (Frost und Schnee.) Die verwichene Nacht hat tüchtigen Frost und stellenweise goldbesätes Eis gebracht. Heute früh waren Straßen und Dächer weiß bedeckt. Die Tagesstunden gestalteten sich wieder leidlich mild. Unter solchen Umständen ist mit der Kartoffelernte, die Frucht mag ganz ausgereift sein oder nicht, ein Fögern nicht rathsam; man ist auch nach Kräften darüber her. Die letzten freundlichen Zeichen des Herbstes: blühende Georginen, Aehren und sonstige Kinderflora lassen geschwächt ihre Köpfe hängen; auch Bohnenlaub, Kartoffelkraut u. theilen das gleiche Loos. Das oft noch ganz grüne Laub fiel heute von den Bäumen als würde es gemahnt. Und die stellenweise recht hübschen Weintrauben werden, wo sie nicht schon reif und geschnitten, durch den schlimmen Frost auch nichts gewonnen haben.

* **Siegen**, 14. Oct. (Bauliches.) An der Sandstraße, unweit der nach dem Hr. Schleienbaum-Wattner'schen Werke führenden Brücke, an der breitesten Stelle des hier die Straße begrenzenden Wiesenstreifens, ist man nun auch mit den Vorarbeiten zur Errichtung von Wohn- und Geschäftshäusern beschäftigt. Zwischen diesen Häusern und dem Sieglus bleibt dann noch ein breiter als Weidplatz benutzter Wiesenstreifen. Die schönen Kastanienbäume dieses Theils der Sandstraße sind durch die Neubauten nicht gefährdet.

* **Giltenbach**, 13. Oct. (Seminarconferenz.) Die gestern hier selbst abgehaltene Seminarconferenz hatte sich wieder eines sehr großen Besuches zu erfreuen. Trotzdem manche Lehrer der hiesigen und benachbarten Kreise theils wegen Ableistung ihrer Militärpflicht, theils wegen der Ferien abwesend waren, so war doch die herrliche, geräumige Aula des Seminars gegen 10 Uhr Morgens bis auf den letzten Platz gefüllt. An der Konferenz nahmen auch die Lehrerinnen des Stilles Koppel theil. Als Vertreter der oberen Schulbehörde waren außer dem Referenten des Tages, Herrn Regierungs- und Schulrath Henning aus Münster, auch der Herr Regierungsrath Gremer aus Arnsberg erschienen; leitens der Stadt Giltenbach Herr Bürgermeister Kocher. Außerdem betheiligten sich mehrere Herren Kreis- und Schulinspektoren, verschiedene Geistliche des Kreises Siegen, das ganze Seminar-Lehrer-Collegium und die Lehrer der Looscher Präparandenschule an der Konferenz. Die Lehrerschaft war namentlich aus den Kreisen Siegen und Altmünster sehr stark vertreten. — Um 10 Uhr wurde die Konferenz von Herrn Seminar- direktor Grau eröffnet und zum Beginn derselben gelungen: Dir, dir Jehovah will ich singen. Hierauf folgte ein Gebet des Direktors und dann der Chorgesang der Seminaristen: Allein Gott in der Höhe! Hr. Vers 1 und 2. Darauf begrüßte der Herr Direktor in einer längeren, herzlichen Ansprache sämtliche Geistliche, zunächst die Stiftsdamen von Koppel und die Herren Regierungs- und Schulräthe, bei der Versammlung sich zu Ehren derselben von den Eichen zu erheben, betonte dann das harmonische Verhältnis zwischen Kirche und Schule und gab seiner Freude Ausdruck, daß so viele Lehrer und Schulfreunde zur heutigen Konferenz gekommen seien. Mit banger Sorge habe er bei den Stürmen der letzten Tage und bei dem heute Morgen zum ersten Male gefallenen Schnee an den Ausfall derselben gedacht; als er aber gegen 10 Uhr die Gäste in hellen Haufen bei der Berg heraufkommen sehen — Arns und Randwehr —, da sei ihm das Herz wieder leicht geworden. Nachdem der Herr Redner sich noch weiter über die Wichtigkeit und Würde des Lehrerberufes verbreitet, der Fülle echter Collegialität das Wort geredet, zur Eingekleidet mit den Worten gemahnt: ein Herr, ein Glaube, ein Vaterland! schloß er mit dem Wunsch, daß in späteren Jahren der Konferenzbesuch noch immer größer werden möge. — Nunmehr erhielt der Herr Regierungs- und Schulrath Henning das Wort zu seinem Vortrage: „Der Unterricht in den Elementarschulen Frankreichs.“ Nachdem der geehrte Redner zunächst für die Ehrenbezeugung Namens aller Betheiligten freundschaftlich gedankt und den Gruß des Provinzial-Schulcollegiums zur heutigen Versammlung übermittelt, geht er zum Thema über. Die sowohl ausführliche, wie fesselnde Arbeit giebt uns einen tiefen Einblick in den gegenwärtigen Stand der französischen Volksschule. Letztere war bis in die Mitte dieses Jahrhunderts arg vernachlässigt. Die Ereignisse des letzten Krieges haben den Franzosen nach der Seite hin die Augen geöffnet. Jules Simon verfaßte ein Buch: Die Elementarschule, an dessen Spitze er den Satz stellte: „Das Volk, welches die beste Schule hat, ist das beste; und wenn das Volk es heute noch nicht ist, so wird es das selbe morgen.“ Ein anderer Franzose, Breal, klagt in einer Schrift, daß die Bildung in den Volksschulen gering sei; namentlich fehle die Anleitung zum Denken. Auch werde die Mutterprache nicht genügend gepflegt. Die Unkenntnis in der Geographie sei oft geradezu unerhörte. Man tröste sich mit der Ansicht, es sei ausreichend, wenn von 40 Millionen Einwohnern eine Million zu denken verstehe. — Infolge dieser dringend mahnenden Stimmen wurde unter dem Minister Ferry das Unterrichtswesen durch Gesetz vom 28. März 1882 vorläufig geregelt. Die Franzosen haben viel darin unsere allgemeine Bestimmung nachgeahmt. Der Hauptunterschied offenbart sich bei dem Kapitel: Religionsunterricht. Im französischen Gesetz ist der letztere einfach gestrichen; statt dessen wird in den Schulen Sittenlehre und Bürgerlehre gelehrt. Der Religionsunterricht wünscht, kann sich denselben am Donnerstag, als dem völlig schulfreien Tage, bei irgend einem Geistlichen erteilen lassen. Die Wahl des letzteren steht frei. — Unter der Bürgerlehre ist die Kenntniß aller staatlichen Verhältnisse gemeint, wie sie einem Bürger der Republik geziemend, damit er später richtig zu wählen und abstimmen versteht. — Neben den bei uns betriebenen Lehrfächern werden in der französischen Schule auch noch die Gesefeskunde, der Handfertigkeitsunterricht, das Modelliren und soldatische Übungen gelehrt. Der Unterricht dauert des Morgens 3 Stunden und ebenso des Nachmittags. Die Schulpflicht dauert 6 Jahre, nämlich vom 7. bis 13 Jahre, kann aber bei vorhandener Befähigung auf 4 bis 5 Jahre herabgesetzt werden. Dabei soll der Schüler im Rechnen u. S. schon die Buchführung kennen, abgesehen von allen übrigen schwierigeren Rechnungsarten. — Aus allem Angeführten geht klar hervor, daß man in Frankreich die Anforderungen an die Volksschule viel zu hoch gestellt hat; es wird nie gelingen, den geforderten Stoff mit der erforderlichen Gründlichkeit verarbeiten zu können. So wird wieder eine große Oberflächlichkeit erzeugt, und was das traurigste ist, eine religiöse, loie Masse erzogen, die dem Atheismus zuneigt. Ein Volk, das die Religion verbannt, ist nicht das beste Volk. Die französische Schule hat also der Form nach gewonnen, dem Inhalt nach verloren; die Disziplin ist fast gänzlich aufgehoben. — Der Vortrag währte über eine Stunde, war vielfach mit humoristischen Szenen durchwoben und fand den reichsten Beifall. Auf Wunsch des Herrn Seminarrektors betheiligte dieses die Versammlung durch Erheben von den Eichen. — Nach dem reichlichen Frühstück fanden in der Turnhalle Gesang-Reigen und Turnübungen statt, dazwischen Chorlieder der Seminaristen. Die ersten wurden von Herrn Brodskynski geleitet, die letzteren von Herrn Musiklehrer Schmidt dirigiert. Die turnerischen Übungen gliederten sich in 2 Theile, nämlich in solche, welche die Seminaristen und in solche, welche die Schüler ausführten. Das Programm für diese Übungen ist zu reichhaltig, um es mitzutheilen, bedurfte man doch 1 1/2 Stunden, um es durchzuführen. Sämtliche turnerische und musikalische Aufführungen verdienten und fanden den wärmsten Beifall. — Der zweite Vortrag wurde für die nächste Konferenz zurückgestellt. Derselbe wird vielleicht im Juni f. J. stattfinden. — Schluß der Sitzung um halb 3 Uhr. — Um 3 Uhr fand das gemeinschaftliche Essen bei Gastwirth Hoffmann statt, bei welchem Herr Regierungsrath Henning den Trinkspruch auf Sr. Majestät den Kaiser ausbrachte. Während des Essens concertirten Seminaristen in ausnehmender Weise und fanden dankbare Anerkennung seitens der Zuhörer. Mit einem freundlichen Hoch auf die Herren Regierungsräthe und das werthe Seminarlehrer-Collegium trennte sich die Versammlung. Allen Theilnehmern aber rufen wir zu: Auf frohliches Wiedersehen im nächsten Jahre!

* **Niederbresselfeld**, 14. Oct. (Hierzu a. u. Angl. d. s. f. a. l.) Die Thierheide des landwirthschaftlichen Vofal-Vereins Hiedengrund, verbunden mit Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte und Verloosung wurde gestern hieselbst abgehalten. Zu derselben waren aufgetrieben: 3 Bullen, 25 Kühe, 19 Kinder, 19 Kälber und 3 Mutterchweine. Es erhielten Prämien auf Bullen: 2 Rube, Oberdresfeld 20 M.; 2. Seibel, Niederbresselfeld 20 M.; Kühe: Petri, Holzhausen 15 M.; Georg Fez, Holzhausen 15 M.; Jöhs, Kreuz dalelt 15 M.; Wilhelm Franz, d. 10 M.; Louis Krombach, Niederbresselfeld 10 M.; Georg Müller, d. 10 M. Für Kinder: Jöhs, Nifolei, Oberdresfeld 10 M.; Reuter, Holzhausen 10 M.; Georg Georg, Niederbresselfeld 10 M.; K. Köhl, d. 10 M.; Alwine Fez, Holzhausen 6 M.; August Thomas, N. Dresfeld 6 M.;

Seint. Re
Georg, d.
6. 25. M.
dresfeld
Georg, d.
Wahler.
6 M. er
Dresfeld
Seint. d.
N. Dresf.
Hentich,
als auf d.
vieh und
Verkaufst
reger Ma
Vereinsv
an die ver
hierort
die wach
auch ein
und Mün
der. —
Herr. —
Hofentlic
Verantwor
s. Nie
reist Herr
hier, ab
redend hat
da diebe

Octbr. 6.
Sept. 29.

W
sowie f



3.
Döh
Eifen
und
Sprun
ovale,
kupfer

Lager
anlie

3.
Döh
Eifen
und
Sprun
ovale,
kupfer

Lager
anlie

3.
Döh
Eifen
und
Sprun
ovale,
kupfer

Lager
anlie

3.
Döh
Eifen
und
Sprun
ovale,
kupfer

Lager
anlie

3.
Döh
Eifen
und
Sprun
ovale,
kupfer

Heinr. Kehler das. 6 M.; Georg Georg das. 6 M.; Wittwe August
Georg, D. Dreßelndorf 3 M.; S. Hermann, R. Dreßelndorf 3 M.;
G. W. Kubißen, Kühlen 3 M. Für Kähler: Heinr. Wähler, Ober-
dreßelndorf 10 M.; Joh. Georg III., Holzhausen 10 M.; Louis
Georg, R. Dreßelndorf 10 M.; Heinr. Georg das. 8 M.; Heinr.
Wähler, D. Dreßelndorf 8 M.; Vorsteher Kreuz, Kühlen 8 M.
6 M. erhielten G. W. Kubißen, Kühlen; S. Hermann, Nieder-
dreßelndorf; Adam Georg, Holzhausen; S. Kehler, R. Dreßelndorf;
Heinr. Kehl das.; Johs. Hering das. Für Mutterchweine: Heinr. Kehl,
R. Dreßelndorf 5 M.; Heinr. Georg, Holzhausen 5 M.; Eduard
Hering, R. Dreßelndorf 5 M. Handelsvieh war mehr aufgetrieben
als auf den früheren Märkten, so daß im Ganzen 139 Stück Rind-
vieh und 74 Schweine gegenwärtig waren. Der Markttag war voller
Verkaufsbuden. Von des Morgens bis des Abends spät war ein sehr
regler Marktverkehr. Die Prämienvertheilung eröffnete der Lokal-
Vereinsvorsteher Herr Wähler mit einer herzlichsten Begrüßungsrede
an die versammelten Landwirthe. Nach der Prämienvertheilung fand
hierorts übliche Festzug des prämiirten Viehes statt. Voran schritt
die wackere Musikkapelle. Verschiedene Volkslieder wurden gespielt,
auch eins der Bekanntesten „Ich hatt' einen Kameraden“ fehlte nicht
und „Männlein und Fräulein“, eigenumlaubt, trauten vergnügt hinter-
her. — Ferner hatte der gestrige Tag auch eine traurige Scene.
Der Hirschkühn Herrmann von hier glitt aus und brach ein Bein.
Hoffentlich wird dieser Fall dem Vorstände des hiesigen Vereins
Veranlassung geben, den Markttag doch endlich zu planiren.
S. Niederdreßelndorf, 14. Oct. (In die Ferne.) Heute
reist Herr Lehrer Reinhard Georg (Kirchende), gebürtig von
hier, ab, um in Chile an einer deutschen Schule zu amiren; selbst-
redend hat er bei der künftl. Regierung seine Entlassung eingeholt,
da dieselbe keinen Dispens auf mehrere Jahre erteilt.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Octbr. 6. Anna Bertha, T. d. Bergmanns Friedr. Weiz, Hammerh., 1.
Sept. 29. 1 S. d. Bergmanns Heinrich Jung, Hain, ev.

Octbr. 4. Maria Catharine Mathilde, T. d. Schlossers Friedrich
Geisde hier, kath.
5. Catharine Elisabeth Bertha, T. d. Fuhrmanns Georg
Kiesel hier, ev.
3. 1 S. d. Gendrehers Gustav Vetter hier, ev.
6. Wilhelm, S. d. Bergmanns Friedr. Kottenberg, Hammerh. ev.
5. Elise Friederike Bertha Emilie, T. d. Briessträgers Christian
Bernhausen, Hain, ev.
4. Elise Caroline Henriette, T. d. Anstreichers Joh. Milbers,
hier, ev.
8. Christine Catharine Emma, T. d. Müllers Hermann Heß,
Sieghütte, ev.
8. Wilhelm, S. d. Bergmanns Joh. Jost Homrighausen hier, ev.
10. Friedrich, S. d. Tagelöhners Wilh. Achenbach, Hain, ev.
5. Dina, T. d. Papiermachers Johs. Jung, Hammerh., ev.
12. Laura, T. d. Schneiders Georg Köhler hier, kath.
8. Carl Heinrich, S. d. Gelbgiebers Anton Weiswintler hier, 1.
St., kath.

Verheirathete.

Octbr. 8. Gerber Otto Rah, mit Luise Fißler, Hammerh., ev.
11. Eisenbahn-Betriebssekretär Caspar Franz Heinrich Beck-
mann zu Altena, mit Anna Maria Josefa Höfer hier, kath.
12. Schneider Heinrich Gerhard, Siegh., mit Anna Elise Köh,
hier, ev.

Gestorbene.

Octbr. 7. Henriette, T. d. Fabrikarbeiters Johs. Braach, Hain, 10
J. 3 M. 17 J., ev.
7. Friedrich Carl, S. d. Hausknechts Josef Schaffer hier, 4
M. 15 J., kath.
7. Emma Elise, T. d. Schlossers Heinrich Häbler, Hammerh.,
1 J. 2 M. 12 J., ev.
7. Maria Clementine Adele, T. d. Steigers Johann Wilhelm
Hofker, Hain, 2 J. 11 M. 14 J., ev.
9. Friedrich Philipp Hermann, S. d. Wagnermeisters Johs.
Weisgerber, Sieghütte, 8 M. 5 J., ev.
12. Laura, T. d. Schneiders Georg Köhler hier, 1 St., kath.

Aufgebote.

Octbr. 7. Kaufmann Eduard Leonhard Busch hier, mit Justine
Wilhelmine Editha Buchholz zu Barmen.
8. Eisenbahn-Arbeiter Adam Sommerhoff, mit Justine gen.
Auguste Kreger hier.
10. Bergmann Johs. Heinr. Mehler, mit Juliane Elisabeth
Vöfel hier.
10. Fabrikarbeiter Wilhelm Halberstadt zu Essen, mit Anna
Maria Henjel zu Holfsterhausen, früher hier.
10. Fuhrmann Rud. Meierichmidt, mit Christine Weigand hier.
12. Locomotivbeizer Julius Otto Mächler, mit Minna Auguste
Helene Emma Dele, Sieghütte.
12. Kaufmann August Christoph Meier zu Friedberg, mit
Johanne Helene Charlotte Marie Hne hier.
12. Bäcker Carl Wilhelm Imhäuser, mit Elise Schmidt
unt. Hain.

Handel und Industrie.

** Siegen, 14. Octbr. Die Londoner Notirungen betrugen am 13. Oct.:
Kupfer, 100 Pfund 39 L. 16 S. 3 D. bis 40 L. 3 S. 9 D.; Zink,
englisches 12 L. 2 S. 6 D.; spanisches 12 L. — S. — D.; Zinn,
gewöhnliche Marken 15 L. 15 S. — D.; spezielles 15 L. 17 S. 6 D.; Silber-
barren 44 Pence.

Telegraphische Depeschen der Sieg-Jahn-Zeitung.

Clermont-Ferrand, 14. Okt. Boulanger telegra-
phirte auf wiederholte Aufforderung des Kriegsministers:
er habe die ihm von den Zeitungen zugeschriebenen Aeuße-
rungen gethan.

Paris, 14. Oct. Die Blätter melden: Boulanger
erhielt dreißigtägigen strengen Arrest. Der Minister-
rath wird später beschließen, ob derselbe seines Kommandos
zu entheben sei. Gredy kehrt voraussichtlich Sonnabend nach
Paris zurück.

Oberh. Wurm, Siegen, Markt 58,

empfehlte in größter Auswahl

Wintermäntel u. Jaquetts, Regen- u. Radmäntel, Kleiderstoffe u. Besatzstoffe

sowie sämtliche zur Saison gehörigen Artikel.

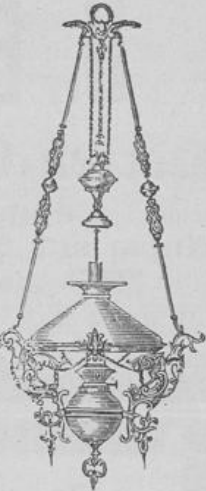
Anfertigung von Mäntel und Jaquetts. Muster- u. Auswahlendungen bereitwilligst.

Mein Lager in

Beleuchtungsgegenständen

ist wieder aufs Reichhaltigste assortirt
und empfehle zur Gasbeleuchtung:
Kronleuchter, Pyras, complete
Beleuchtungen für Schaufenster
mit echtem Schumann'schen Re-
flector etc. etc. In Petroleum-Lam-
pen halte größtes Lager, wie: Zug-
hängelampen, Reichslampen,
Intensivlampen, Tisch-, Hänge-
und Wandlampen unter Garantie
für solide Arbeit und gutes Brennen.
Gleichzeitig empfehle mich zur Neuanlage
von Gas- und Wasserleitungen,
sowie zu allen an denselben vorkom-
menden Veränderungen.

Friedr. Hinderthür,
Siegen, Markt.



M. & C. Reißlandt,

Sandstraße,

empfehlen zu billigen Preisen

Lönholdt's

Füll-, Regulir- und Luft-

heizungs-Ofen,

verbessertes amerikanisches System,

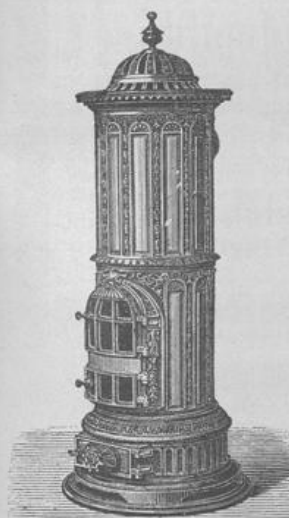
sowie

Füll-Regulir-Ofen

mit Patent-Regulirrost,

auf Wunsch mit Bemalung zu Tapeten, Wänden etc.

passend, von F. Wurm in Wittenheim.



J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 44,

empfehlte zu billigen Preisen:

Lönholdt's Füll-, Regulir- und Luftheizungs-Ofen, (Vulcan'sche

Eisenwerke), Amerikaner und Regulir-Füllöfen, Mantelöfen, Säulen-

und Siegener Kachel- und Wärmel-Ofen; Hängelöfen, Tafel- und

Sprung-Heerde in verschiedenen Modellen und Ausstattungen, runde,

ovale, Halbmond- und lyoner Kochmaschinen, emaillirte und

kupferne Wasch- und Viehkessel mit Mantel, rund und oval, in ver-

schiedenen Modellen.

Sämtliche genannte Ofen und Heerde etc. sind auf

Lager und lasse ich solche in Siegen und den Vorstädten franco

anliefern und setzen.

Evangelische Gesangbücher

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

Carl Heiser I., Führer.

Bürgergesellschaft.

Nächsten Sonntag Abend:

Theater u. Ball.

Näheres am schwarzen Brett.

Die Vergnügens-Commission.

Serbstmarkt.

Sonntag den 16. und Montag

den 17. Oktober etc.,

findet im Saale des Herrn

H. Finkert, Markt,

Concert

der bekannten und beliebten Sängergesell-

schaft Hofsack aus Dortmund statt.

Bekanntmachung.

Die Schöffensliste für die Stadt Siegen,

welche vom 4. bis incl. 10. August ds. J.

offenlegen hat, wird hierdurch nachträglich

nach morgen, Samstag den 15. d. M.

im Zimmer Nr. 5 des Rathhauses zu Jedem-

manns Einsicht offen gelegt.

Siegen, den 14. October 1887.

Der Bürgermeister

Delius.

Turnverein „Jahn“.

Mittwoch den 19. d. Mts.,

Abends 8 Uhr,

Hauptversammlung

im Lokale des Genossen S. Steffe,

Wilhelmstraße.

Tagesordnung:

1. Stiftungsfest.

2. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Siegen, den 11. October 1887.

Der Turnrath.

Gewinn-Liste

der am 7. October cr. in Netphen stattgefundenen Verloosung des landwirthschaftlichen Vereins Netphen.			
5 Stuhl	1591 Damenstirn	3765 Trockengefell	5891 Knipp
9 Kopfputz	1623 Tisch	79 Kopfputz	5961 Weder-Ühr
37 Kind	33 Wagenhinter-	82 Kralle	89 Walschschüssel
41 Stuhl	42 Taschentücher	83 Tischlampe	95 eiserne Rolle
44 woll. Tuch	46 Kralle	97 Jauchentafel	6002 Senfendengler
55 Kuchenpfanne	99 Bleicheimer	18 P. Holenträger	23 Hautjade
82 Seurechen	1729 Kralle	45 do.	29 Beil
87 Gabel-Kralle	57 Knipp	61 Kaffeemühle	39 Senfenbaum
102 Schaaf	58 Tisch	85 Bindfette	64 Adersfride
18 Beil	63 Laterne	90 Handfäße	6112 Bettüberzug
32 Knipp	76 Peitsche	91 woll. Jade	31 Stetschuppe
35 Kaffeemühle	86 Beil	3913 Stroppnagel	61 Düngergabel
61 Miftgabel	88 Kiste	18 Bettfelle	62 woll. Hemd
78 Knipp	1811 Miftgabel	24 Giebtanne	77 Kinderleid
84 Karft	14 Rückenlampe	58 Peitsche	6235 Düngergabel
91 Düngergabel	18 Jauchentafel	66 Hammel	49 Unterhoje
201 Trumfäße	30 Regenstirn	71 Weder-Ühr	18 Holenträger
02 woll. Jade	37 lange Peitsche	85 Düngergabel	38 Salzfab
19 Hammel	44 Hademesser	91 Bleicheimer	61 Flachsbreche
28 eif. Rolle	55 Düngergabel	97 Jochbeschlagn	69 Thermometer
48 Bücherbrett	87 Beil	4005 woll. Jade	75 Kleiderleiste
51 Gemüsehobel	98 Düngergabel	20 Bechen	6408 Senie
72 Lampe	1912 Rückenlampe	40 Bleicheimer	13 P. P. Hühner
98 Kleiderleiste	36 Senie	46 Holzbeil	24 Kralle
309 Tischputz	73 Peitsche	59 Handfäße	33 do.
23 Gemüsehobel	85 woll. Tuch	89 lange Peitsche	38 Petrol.-Kanne
27 Karft	93 1/2 Dbd. Meffer	66 baumw. Hemd	39 Senie
53 woll. Tuch	und Gabeln	73 Hautjade	41 Kinderleid
63 Beil	2000 eif. Egge	75 Hautjade	61 Bettuch
72 Kornsieb	04 Waffeleisen	80 Stuhl	64 Kleiderleiste
73 Gartenträgh.	15 Karft	95 1 Paar Vor-	6501 Mifttrage
76 Hufe	39 Bleicheimer	pannfetten	29 Bleicheimer
422 Jauchefarre	79 Hautjade	4214 Sturz-Flug	40 Kralle
34 woll. Tuch	92 lach. Wasser-	41 Mliegenarm	41 Mliegenarm
49 Regulat.-Ühr	eimer	mit Striden	56 Bechen
506 Hängelampe	2126 Kind	51 Bettbede	85 Tisch
32 Hainhaag	37 Gaspel	65 Rahmfäße	16 woll. Jade
38 Briefstabe	39 Butterfirne	4309 schwarz Schaf	6621 Hammel
86 1 Paar Vor-	83 Schöpföffel	22 Hainhaag	45 Stuhl
spannfetten	96 lange Peitsche	40 Beil	47 Hufe
88 Schultafel	2224 Spinnrad	77 Schiefbarre	55 Westenstoff
90 Knipp	40 Kleiderstoff	44 Unterjade	63 Unterhemden-
96 Bechen	68 Hängelamp	41 Kleiderleiste	stoff
603 Umhängetafel	87 Hängelamp	81 Kaffeemühle	67 woll. Jade
09 Schöpföffel	89 Salzfab	47 Kleiderbüste	72 Haarstod mit
10 Wand-Ühr	2303 Taschentücher	84 Schultornister	Hammer
13 1 P. Hühner	05 schw. Weste	84 Schultornister	6710 Trockengefell
44 Unterhoje	13 Kornsieb	4513 Bleicheimer	50 Kleiderleiste
73 Butterfirne	27 Regulat.-Ühr	41 Bechen	55 Rahmfäße
79 Knipp	34 Gabel m. Stiel	46 woll. Jade	69 Düngergabel
80 1 Paar Vor-	40 Senfenbaum	58 woll. Tuch	72 Handfäße
spannfetten	56 Handbüste	4653 Bechen	84 Senie
84 Kuhfette	2428 Gemüsehobel	4711 Düngergabel	87 Verphade
88 Rappuschabe	44 Hainhaag	18 1/2 Dbd. Meffer	6815 Stetschuppe
92 Kinderleid	55 Wiefenbeil	47 Düngergabel	47 Düngergabel
702 Handbüste	68 Waffeleisen	58 Hosenstoff	55 Bleicheimer
23 Wiefenfarre	2591 Ramm	62 Kopftuch	56 Kinder-Unter-
27 Bechen	2620 Walschschüssel	65 Hautjade	rod
29 Hufe	42 Peitsche	478 Kleiderleid	66 Bleicheimer
37 Ramm	47 Miftgabel	4800 Bleicheimer	78 Westenstoff
54 Walschschüssel	50 do.	15 Senfenbaum	6924 Waffeleisen
61 Senie	71 Jochbeschlagn	54 Gabelkralle	73 Karft
65 Laterne	83 Rückenlampe	68 Bechen	81 Handfäße
70 Adersfride	89 Beil	70 woll. Rod	96 Gartenträgh.
83 Mutterlamm	2756 kurze Peitsche	78 Laterne	98 Adersfride
818 Bleicheimer	76 Fegewanne	82 Regenstirn	99 Butterfirne
19 Spinnrad	82 Mutterlamm	91 Stetschuppe	7007 Petrol.-Kanne
25 woll. Rod	84 Kaffeemühle	4931 Bechen	21 Lampe
30 Pferdebede	2818 Bechen	5001 Regenstirn	36 Knipp
39 Bettuch	21 Düngergabel	53 Peitsche	54 Beil
57 1/2 Dbd. Meffer	31 Fegewanne	51 Spaten	76 Handbüste
und Gabeln	67 Jochbeschlagn	60 eiserne Egge	96 Bleicheimer
76 Weste	77 Lampe	78 Bechen	7131 Senfenbaum
98 Bettbede	88 Knipp	5121 Kleiderbüste	50 Düngergabel
945 Senfenbaum	2901 Kralle	62 Kleiderleid	62 Kleiderleid
60 Bechen	14 Kuhfette	41 Berg-Hade	90 Kaffeefanne
73 Schaf	19 Schrubber	48 Wagenhinter-	7208 Beil
1010 Beil	62 Petroleum-	seil.	12 Holzbeil
34 woll. Jade	Kanne	78 woll. Tuch	30 Tischlampe
41 Sturmlaterne	3028 Knipp	5210 woll. Hemd	32 Senfendengler
42 Bettbede	56 Kralle	13 Mutterlamm	38 Bechen
69 Miftgabel	57 Hängelamp	49 Keil-Hade	82 Kleiderleid
71 Wand-Ühr	78 Senfenbaum	65 P. Holenträger	87 Lampe
117 Kralle	88 Peitsche	5310 Ramm	90 Salzfab
19 Bleicheimer	3106 Bleicheimer	16 woll. Jade	91 Petrol.-Kanne
70 Spaten	10 Schultafel	19 Petrol.-Kanne	70 Handfäße
77 Lampe	14 Waffeleisen	73 Regenstirn	97 Kopftuch
91 Lampe	31 Knipp	5443 Bleicheimer	57 Düngergabel
203 woll. Rod	39 Kopftuch	54 Düngergabel	64 Schafbof
13 Senfenbaum	50 Beil	67 P. Vorpann-	67 P. Vorpann-
14 Regulat.-Ühr	3212 Berg-Hade	73 Kleiderleid	7430 lange Peitsche
26 Spaten	42 Wand-Ühr	5503 Beil	34 Kleiderleiste
37 Spaten	47 Hammel	29 Sturz-Flug	79 Kuchenpfanne
49 Düngergabel	63 1 Paar Schube	33 woll. Tuch	86 Karft
57 woll. Jade	66 Beil	41 Mliegenarm	86 Karft
91 Thermometer	76 Mifttrage	65 Jochbeschlagn	77 eiserne Rolle
37 Bettüberzug	85 Beil	98 Beil	96 Thermometer
38 1/2 Dbd. Meffer	92 Nachttisch	5609 Handbüste	7626 woll. Tuch
und Gabeln	3322 Kralle	11 Bechen	62 Miftgabel
45 Pferdebede	40 Hängelamp	27 Hainhaag	67 Bücherbrett
57 Knipp	61 Beil	39 Gabelkralle	72 Handfäße
63 Taschentücher	69 Thermometer	40 Knipp	7701 Bleicheimer
78 Regulat.-Ühr	85 woll. Jade	14 lange Peitsche	04 Beil
92 Bettuch	3424 Salzfab	18 Beil	14 Kralle
96 1/2 Dbd. Meffer	55 1/2 Dbd. Meffer	31 Bleicheimer	31 Bleicheimer
und Gabeln	97 Petroleum-	88 Holenträger	96 Giebtanne
417 Kuhfette	Kanne	96 Senfenbaum	86 Hainhaag
29 woll. Tuch	3583 Schanfel	69 Taschentücher	7811 Beil
48 Kommode	85 Stoff zur	85 Kleiderleiste	94 Handfäße
50 Wagenvorder-	3614 Hademesser	73 Bleicheimer	7904 Bechen
seil	42 Briefstabe	95 1/2 Dbd. Meffer	13 woll. Jade
53 Bleicheimer	68 Bettuch	57 Stoff zur Hufe	59 Salzfab
56 woll. Jade	62 Wiefenfarre	69 Hautjade	
500 Diamantfense	48 Düngergabel		
22 Senfenbaum	90 Senfenbaum		
48 P. Holenträger	96 Regenstirn		
62 do.	3714 Karft		
67 Kleiderleiste	28 Berg-Hade		
71 Paar Vor-	38 Regenstirn		
pannfetten	41 Kleiderleiste		
82 Adersfride	55 1 P. Schube		

Die Gewinne können am Sonntag den 16. October cr. und am Sonntag den 23. October cr., von Nachmittags 2 Uhr anfangend, sowie am Mittwoch den 19. October cr., von Morgens 9 Uhr anfangend, im Weber'schen Lokale zu Netphen in Empfang genommen werden.
Die bis zum 25. October cr. nicht abgeholt Gewinne verfallen dem Vereine.
Netphen, den 11. October 1887.

Die Verloosungs-Commission.

D. & M. Spidermann, Markt 45,
empfehlen:

Sämtliche Neuheiten in Winter- und Regenmänteln, Kleiderstoffen, Mäntelstoffen, Unterröcken und schwarzen Woll- und Seidenstoffen in schöner Auswahl.
Schnelle und solide Anfertigung von Mänteln und Costümen.

Liste

der am 12. October bei der vom landw. L. kal-Verein Giesfeld in Giesfeld veranstalteten Verloosung mit Gewinnen gezogenen Loose:

25 40 51 58 150 51 54 66 38 205 38 45 52 67 84 313 14 16 34 39 40	45 56 58 61 67 81 97 98 445 46 56 511 25 48 76 93 632 52 70 707 15 20 46	50 60 66 89 95 99 8 5 11 15 26 51 55 60 76 83 87 94 917 35 43 48 73 77 98	99 1002 06 09 15 27 33 40 49 92 93 94 1103 07 74 75 86 95 1218 26 32 72	1312 20 33 51 57 70 87 1408 17 50 65 90 1512 13 21 42 47 51 60 66 67 79 81	1600 19 29 42 50 56 67 1708 09 12 38 40 55 66 1814 35 98 1915 22 50 54 57	73 91 92 2004 27 51 59 84 2106 48 2292 2302 18 53 54 77 81 2414 23 25 33	91 2507 17 26 36 37 75 81 2606 08 12 39 42 52 56 61 67 74 88 93 95 2704	11 20 37 81 89 94 2803 16 23 79 2901 16 46 74 79 80 85 3004 10 13 38 50	64 91 3103 08 12 27 52 53 64 72 3237 95 98 3307 28 50 84 3437 62 75 87	3501 13 32 70 3627 28 33 37 49 56 57 63 82 85 3701 03 12 49 57 79 3820 23	24 44 56 69 70 89 97 3910 42 59 73 82 87 95 97 4000 07 12 18 35 63 67 73	94 4124 33 41 82 4210 20 66 4327 85 95 4425 55 68 70 72 88 4521 26 32 61	65 80 98 4602 06 17 47 59 78 80 86 96 4721 26 36 48 50 80 4852 62 67 74 84	85 4905 96 5000.
---	--	---	---	--	---	--	---	---	--	---	--	--	--	------------------

Die auf vorstehende Liste gefallenen Gewinne können nächsten Samstag Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bei Wirt Jacob Speck in Giesfeld abgeholt werden.
Giesfeld, den 13. October 1887.

Der Vorstand.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Indem ich mich beehre ergebenst anzuzeigen, daß ich heute mein

Kurz-, Woll- & Weißwaaren-Geschäft

von Gölnerthor 104 nach

untere Gölnerstraße 97

in das Haus des Herrn W. Dietermann verlegt, bitte ich um ferneren geneigten Zuspruch.
Siegen, 15. Oct. 1887.

Hochachtung!

Maria Kommer

geb. Klein,
untere Gölnerstraße 97.

H. BEULKE, Siegen,

Herren-Garderobe-Maßgeschäft,

zeigt den Empfang sämtlicher Saison-Neuheiten in Anzug und Paletot-Stoffen ergebenst an.

Prompte und elegante Anfertigung unter Garantie für guten Sitz.

Futterichneidmaschinen, Rüben- und Kartoffelschneidmaschinen,

sowie

Jauchevertheiler

sind stets vorrätig und offerire solche zu billigsten Preisen.

J. G. Reichwald,
Siegen, Markt 44.



Übernehme den Transport von Möbeln jeder Art incl. Verpackung per Fuhrwerk und Eisenbahn, ohne Umladung unter Garantie und halte mich bestens empfohlen.

A. Bündenbender.

Preussische Staats-Lotterie.

Die Erneuerungslosse 2. Klasse 177. Lotterie erludt bei Verlust des Anrechts bis spätestens den 3. Novbr. a. cr. bei mir einzulösen.
Siegen.

Wilh. Stauf,
Königl. Lotter.-Einnehmer.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerungslosse 2. Klasse 177. Lotterie erludt bei Verlust des Anrechts bis spätestens den 3. Novbr. a. cr. bei mir abzuholen.
Siegen.

G. Klingspor,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Kontor der Firma
Fr. Oetthausen & Comp.

Mehrere neuverbaute massive Wohnhäuser in der Charlottenstraße, welche gleich zu beziehen sind, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

G. Schneider, Maurermeister.

Sür Markttag

bringe in empfehlende Erinnerung:

Coffee, Chocolate, Thee,
ff. Liqueurs u. Flaschenbier,
warme Fleischpastetchen,
Sonigkuchen
mit und ohne Gebäck.

Rud. Wollenweber,
Conditorei & Caffee,
254 Pfuhstraße 254.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst

Zubehör mit Garten zu vermieten.
Nähere Ausk. erteilt die Exped. d. Bl.

Wildlegitimationscheine

bei
C. Buchholz,
Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz
in Siegen.